

Im bairischen Himmel siegt die Menschlichkeit

Schwoagara Dorfbühne präsentiert kurzweilige Fassung des „Brandner Kasper“

Schwaig (zur) Eine „Win-Win Situationschen“ im Himmel und ein äußerst lebendiger Tod auf Erden – mit der Premiere des Brandner Kasper sorgte die Schwoagara Dorfbühne für einen weiteren Höhepunkt in ihrem Vereinsjahr. Unbestrittener Star des Abends: „Boandlkramer“ Michael Becker.

Regisseur Günter Schweiger hatte als Vorlage die neueste Variante des altbekannten Themas aus der Feder von Andreas Kern gewählt. Diese ist im Wesen jener ursprünglichen Fassung von Franz von Kobell sehr nahe, die als Kurzgeschichte in kernigem Altbairisch nicht die bittere Dimension späterer Versionen bereit hält.

Im Mittelpunkt der Geschichte steht der Bayer an sich, für den der Brandner (verschmitzt und gefühlvoll: Walter Gabler) zum Synonym



Als Boandlkramer in einer Paraderolle: Michael Becker.

wird. Als Wilderer ohnehin nicht wirklich gesetzestreu, mag er auch dem Tod in Gestalt eines armseligen Knochentändlers nicht gehorchen. Michael Becker vollbringt die Glanzleistung, den Boandlkramer zum bemitleidenswerten, lebenswürdigen Verlierer zu machen, dem seine Aufgabe nicht wirklich Freude bereitet. Fast tut er einem leid, wie er zunächst den „Foischen derwisch“ und dann bei Kerschgeist und Kartenspiel vom richtigen Kandidaten „bratzelt“ wird.

Überhaupt ist der Alkohol ein wichtiger Mitspieler. Nicht nur unter den Holzknechten (Daniel Wittl, Werner Runkel, Wolfgang und Martin Flierl – in den Pausen auch als Musiker aktiv). Die Heiligen Notburga (Esther Beringer wirkt bei einem Kurzauftritt Wunder) ist dem Klosterlikör sehr zugewandt und auch der Baderin Babette, die Sieglinde Hartl bodenständig frivol darstellt, schmeckt Hochprozentiges. Während diese sich um das Wohl des Brandner sorgt, buhlen der Knecht Anderl (Franz Kiermeyer jr., auch in der Rolle des Holzknechts ein kerniger Bursch) und Forstmeister Severin (Stephan Holzmeier als übereifriger Gesetzeshüter) um die Fanny. Sandra Tschirnack spielt die lebenswerte Ziehtochter des Brandner Kasper, nach deren Tod er sich zum vorzeitigen Blick ins Paradies überreden lässt, mit ruhiger Würde.

An der Pforte zur ewigen



Preußische Pickelhauben statt Heiligenschein – derlei preußische Reformen gehen (von links) dem Heiligen Benno (Günter Kiermeyer) und Portner Petrus (Franz Kiermeyer sen.) gegen den Strich. Am Ende haben Moritz Schmitt (Michael Hartl) und sein After-Lifebook das Nachsehen. Fotos: Zurek

Glückseligkeit kämpft man indes mit einer Unternehmensreform im Geiste eines bayrisch-preußischen Personalaustauschs. Hier hat neuerdings der Beauftragte für Himmelsmodernisierung (Michael Hartl als übereifriger Paragrafenreiter mit Berliner Schnauze) das Sagen – sehr zum Leidwesen des Heiligen Benno und von Portner Petrus (verschmitzt: Günter und Franz Kiermeyer sen.). Mit Raffinesse und Gottes Beistand verhelfen Letztere jedoch dem bajuwarischen Gerechtigkeitssinn zum Sieg. Der

Brandner darf seiner geliebten Thekla (Maria Schweiger, im Übrigen für die Maske zuständig) ohne Umweg übers Fegefeuer ins Paradies folgen.

Neben dem schauspielerischen Talent der Laiendarsteller und dem „szenischen“ Gespür des Regisseurs ist es einem versierten Technik- und Bühnenbau-Team (Michael Patzelt, Thomas Beringer, Bernhard Sonner) zu danken, dass die Aufführung erfrischend lebendig wirkt. Müßig zu erwähnen, dass Susanne Gabler im Souffleur-Kasten

kaum zum Einsatz kam. Alle Mitwirkenden durften sich über ein ausdrückliches Lob für eine „Super-Vorstellung“ von berufener Seite freuen: Ehrengast Johannes Silberschneider, Tatort-Darsteller und Bühnenprofi, zeigte sich begeistert.

Nachdem die geplanten Aufführungen ausverkauft sind, ist eine zweite Zusatzvorstellung für Sonntag, 21. November, angesetzt. Karten gibt es bei Maria Schweiger unter (0 84 02) 452 oder unter 0 16 03 51 85 47.